



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

Von der Armuth.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

## Von der Armuth.

## I.

Was ist freywillige Armuth?

Umb Gottes Willen alles Zeitliches verlassen /  
nichts eigenes haben / vnd gern ein Abgang leyden.

## Historien.

Als der heilige Bischoff Nicolaus in der Kirchen  
hörte die Wort des Evangelij: Wer nicht alles  
verläßt / was er hat / der kan kein Jünger nicht seyn:  
Vermeinte er / daß Gott solches nur zu ihm allein  
sagte / vnd deswegen gieng er alsbald hin / vnd voll-  
zoh es. Von dem heiligen Nolanischen Bischoff  
Paulino lesen wir / als er in der Kirchen lesen hörte /  
wie die Reichen schwerlich seelig wurden / daß er an-  
derst nicht vermeynt habe / als daß solches nur allein  
auff ihn geredt wäre worden / vnd darumb gieng er  
alsbald hin / gab all sein Gut den Armen / vnd an  
statt daß er zuvor sehr reich war / ward er elends  
arm.

Als die heilige Aurelius vnd Natalia nahe bey der  
Marter waren / erschienen ihnen zwei Jungfrauen /  
vnd Martyrin / nemblich Flora vnd Maria / die  
sprachen zu ihnen: Was sollen wir mit vnserm Gut  
thun? Sie antworteten ihnen vnd sprachē: Gebets den  
Armen / auff daß ihr arm sterbet / wie Christus / vnd  
aus diser Welt scheidet / wie ihr seyt darcin kom-  
men.

Ny 2

Der

Der heilige Franciscus steckte in Sorgen vnd  
 Xengsten / was doch er für ein Art des Lebens an sich  
 nemmen solte / vnd er besach / daß man die Evangelia  
 eröffnen / vnd darauß lesen solte / was man am ersten  
 Angriff darinn antreffe : Vnd sie fanden vnd lasen  
 eben das jenig / welches Christus zu seinen Jüngern  
 gesagt hatte : Ihr sollet kein Taschē / Sack / noch  
 Schuh mit euch nemmen / &c. Vnd er sprach als-  
 bald mit lauter Stimm : Eben dieses ist / was ich su-  
 che. Dieser Gestalt ward Franciscus ein wahrer  
 Armer / vnd Liebhaber der Armuth / vnd wann er  
 jemand sahe / der da ärmer war / dann er / war er  
 demselben needig. Vnd als er zu Rom einen sahe /  
 der seines Bedunckens ärmer war / dann er / gab er  
 demselben seine Kleider / vnd war denselben Tag gar  
 frölich / vnd kummerte sich / da er sahe / daß schier je-  
 derman der Armur so gar feind war / vnd derselben  
 löstlichen Werth nicht erkennen / vnd sprach : Dieses  
 ist der Evangelische Schatz / wer denselben findet /  
 der gibt alles für ihn / was er hat.

Wunderbarlich war die Armuth / die er den Sei-  
 nigen befahl / vnd sagte / daß Gott seinen Orden  
 dergestalt eingefezt hätt / daß / wofern seine Mönch  
 ihr Regel hielten / Gott sie ernähren würde mit dem  
 Almüsen der Weltlichen. Die heilige Clara hat  
 eben diese Armuth für sich genommen. Vnd als  
 der Papp sie / vnd alle ihre Jungfrauen von diesem  
 ihrem Gelübd loß sprach / antwortet sie ihm vnd  
 sprach : Euer Heiligkeit sollen mich von meinen  
 Sünden loß sprechen / vnuonnöthen aber istts / mich  
 von dem Gelübd der Armuth loß zu sprechen / dann  
 Gott

Gotte erhält mich. Vnd als einmahl ihre Jung-  
frawen nur ein halbes Brod zu essen hatten / zers-  
schnitt sie dasselbe zu viß Stücklein / vnd gab einer  
jeden eins / dieselbigen assen / wurden satt / vnd blib  
dannoch gnug übrig.

Der heilige Bischoff Richardus vnd seine zween  
Gefellen studirten zu Paris / vnd waren dermassen  
arm / daß sie alle drey nur einen Mantel hatten / vnd  
wann ihrer einer auß dem Hauß zur Schulen gehen  
wolte / alsdann verbliben die andern zween anheimbs /  
vnd assen nur am Sonntags Fleisch. Vnd als  
seine Freund ihm ein reiche Jungfraw anru-  
gen / ward ihm sein ältester Bruder deswegen ney-  
dig / aber Richardus sprach zu ihm : Eryrne dich  
deshalben nicht / sonder nimb du die Jungfraw / ich  
für mein Person will mich verheyrathen mit der Ar-  
muth vnd Weißheit.

## Von der Keuschheit.

### I.

Was ist die stäte Keuschheit?

Ein Tugend / durch welche sich einer nie allein von  
allen vnzüchtigen Gedancken / Worten vnd Wer-  
cken / sonder auch von dem Ehestand erhaltet.

### Historien.

Als der heilige Emericus / des heiligen Königs  
Stephani Sohn / einmahl in der Nacht in die  
Kirchen kam vnd bettete / fragte er sich selbst vnd  
sprach: Lieber / was könntest du anjeko deinem Gotte

Ps 1

100